

dennoch hört er sehr scharf, wenn er die Öffnung zum Lauschen weitet und das dieselbe überdeckende Haar zurücksträubt. Unter der Erde braucht er nur die Nase; aufmerksam wittert er mit derselben nach allen Seiten hin; gleich einem kleinen Rüssel ist sie vorgestreckt und dient ihm als Werkzeug zum Graben, Riechen und zum feinen Fühlen. Ist's oben Tag, so läuft er in den wagerechten Wegen, zwei Spannen unterhalb der Oberfläche, hin und her, und zwar trotz seiner plumpen Gestalt mit großer Geschwindigkeit. Wo er Engerlinge oder Regenwürmer spürt, da wühlt er ohne Zaudern mit seinem Rüssel nach, und mit den kurzen Vorderbeinen, welche nur mit den festen, kräftigen handfesten Pfoten schräg aus dem Pelze schauen, wirft er die Erde geschickt nach hinten. Unbesorgt speist unterdes noch in nächster Nähe das Ohrwürmchen die süßen Wurzeln. Er rastet, einige Alenzüge von schwerer Arbeit; dann aber bricht er mit verdoppelter Kraft durch die letzten Schollen, die ihn von seiner Beute scheiden. Hei, wie da die Mückenlarven, Schnellkäfermaden und jungen Schnecken zu entweichen suchen, die einen in den dichten Wurzeltrajen des Schwingelgrases, die andern zwischen die Zwiebeln des Lauches, die Fasern des Hahnenfußes, oder hinter die Knollen des Knabenkrautes. Doch seine Nase spürt sie auch da aus. Sein Hunger scheint unerlässlich, sein Magen ein großes Grab für alles, was da kriecht und was im Finstern unterirdische Pfade wandelt. — Ein berühmter Naturforscher hat mehrmals lebendige Maulwürfe in Kästen gethan, um sie beim Fressen zu beobachten, und dabei gefunden, daß der Maulwurf ein sehr gefräßiges Tier ist und des Tages etwa so viel frisst, als er wiegt; ferner, daß er Brot, Semmeln, Möhren, Graswurzeln, überhaupt Pflanzkost nicht will. — Was folgt nun aus alledem? Wenn ihr den Maulwurf fleißig verfolgt und mit Stumpf und Stiel vertilgen wollt, so thut ihr euch selbst den größten Schaden und den Engerlingen den größten Gefallen. Da können sie alsdann eure Wiesen und Felder verwüsten, wachsen und gedeihen, und im Frühjahr kommt alsdann der Raikäfer und frisst euch die Bäume fahl wie Besehreis.

Nach J. P. Hebel und Herm. Wagner.

5. Der Bär.

Selten nur und einzeln findet sich noch in Deutschland der Bär, der in den deutschen Urwäldern so zahlreiche Vorfahren hatte; und da ist es namentlich das Land Tirol, welches ihn ab und an noch beherbergt. — Die verschiedenen größern und kleinern Raubtiere, welche zum Geschlechte der Bären gezählt werden, zeichnen sich dadurch aus, daß sie mit der ganzen, nackten Fußsohle auftreten, weshalb man sie auch Sohlenläufer nennt. Sie haben 6 Vorderzähne im Oberkiefer und 6 im Unterkiefer, an jeder Seite oben und unten einen starken, vorstehenden Eckzahn und 5 oder 6 Backenzähne, von denen die vorderen einspizig, die hinteren aber mit breiten, zackigen Kronen versehen sind. Ihre 5 Beinen stehen gesondert und sind mit